

1. PKS Newsletter im Januar 2021

Grüße zum Neuen Jahr 2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Was sind die richtigen Worte zu diesem Jahresanfang? Zu einem Beginn 2021 mitten im Lockdown, mitten in einer Pandemie? Es scheinen keine der gewohnten Neujahrssprüche der Zuversicht verbunden mit neuen guten Vorsätzen geeignet, auch ein „Gut gemacht - Weiter so“ scheint nicht passend. Oder vielleicht doch?

In seinem Roman „Herzfaden“ erzählt uns der Autor Thomas Hettche die Geschichte eines einmaligen Theaters, der Augsburger Puppenkiste und der Familie, die es gegründet und berühmt gemacht hat. Sie beginnt im 2. Weltkrieg, als Walter Oehmichen, ein Schauspieler des Augsburger Stadttheaters für seine eigene Familie ein Marionettentheater baut.

In der Bombennacht 1944 verbrennt es zu Schutt und Asche.

Die Marionette als Figur der Fremdbestimmtheit lässt sich auf das aktuelle Lebensgefühl vieler Patient*innen und Klient*innen übertragen. Sie fühlen sich geführt von den Fäden ihrer psychischen Erkrankung und der Pandemie, geführt von Existenzängsten, Einsamkeit, Familienstress im Lockdown und von der Trauer um Verluste.

Das Gefühl der Selbstwirksamkeit geht verloren. Das Erleben der Hilflosigkeit und des Ausgeliefertseins trotz kommender Impfmöglichkeiten nimmt, je länger die Pandemie andauert, zu.

Auch wir selbst sind nicht frei von diesen Fäden. Die Fäden der anwachsenden beruflichen Herausforderungen, des Tempos der Digitalisierung, die uns nur noch reagieren und nicht mehr selbstbestimmt handeln lassen ängstigen uns und nehmen uns schleichend die Freude an unserer beruflichen Tätigkeit.

Aber die Puppenspieler in Thomas Hettches Roman sagen uns: Der Schein trügt. Denn jede Marionette verfügt selbst über eine ganz besondere, unsichtbare Schnur: den Herzfaden. Mit diesem Faden bezaubert sie und erweckt die Kraft der Fantasie und Hoffnung ihrer Zuschauer*innen.

Der „Herzfaden“ ist das ureigene Handwerkszeug aller Psychotherapeut*innen. Es ist das Mittel der Beziehungsgestaltung unabhängig von der jeweiligen Therapierichtung.

Die in der Psychotherapie verwirklichte, heilende Beziehungsgestaltung erweckt in unseren Patient*innen und Klient*innen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und fördert Kreativität und Zuversicht im Überstehen dieser Krise.

Für die therapeutische Beziehungsgestaltung und der Pflege des „Herzfadens“ bedarf es dabei der wertschätzenden Achtsamkeit gegenüber uns selbst, der wechselseitigen Unterstützung in Kolleg*innenkreisen und natürlich einer klugen berufspolitischen Arbeit. Dazu wird 2021 die Reform der Psychotherapieausbildung, die Patientensicherheit, eine

05.01.2021



intensive Netzwerkarbeit mit allen saarländischen Akteur*innen in der psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung und nicht zuletzt der Umgang mit den digitalen Anforderungen mit den darin liegenden Vorteilen aber auch Kritikpunkten gehören.

In diesem Sinne wünschen wir einen guten Start in 2021!

P.S. Übrigens: Nach dem Krieg gibt Walter Oehmichens Tochter Hatü in der Augsburger Puppenkiste mit Urmel und Kalle Wirsch Kriegskindern ein Gesicht. Generationen von Kindern sind mit diesen Marionetten aufgewachsen und wurden von ihren „Herzfäden“ getröstet, gestärkt und verzaubert.

Mit freundlichen Grüßen

Irmgard Jochum
Präsidentin

Susanne Münnich-Hessel
Vizepräsidentin

Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Scheidter Str. 124
66123 Saarbrücken
Fax: 0681-9 54 55 58
E-Mail: kontakt@ptk-saar.de
www.ptk-saar.de